



Bibiana Falkenberg,
Psychologin, Supervisorin und Coach
typischfamilie@zweiundmehr.at

TYPISCH FAMILIE?

„ICH WILL JA NUR SPIELEN...“

DER neunjährige Fabian und die siebenjährige Lena freuen sich schon auf das Wochenende. Sie werden wieder bei ihrer Großmutter Erna übernachten. Dort ist alles anders als zuhause bei den Eltern. Sie gehen gemeinsam mit Erna und ihren zwei Hunden spazieren, die Schlafenszeit ist etwas später als sonst und sie bekommen auch zwischendurch Süßigkeiten. Und vor allem spielen sie immer gemeinsam. Entweder bringen die Kinder Spiele von zuhause mit oder Erna beschreibt ihnen Spiele aus ihrer Kindheit, die sie dann nachspielen. Am lustigsten ist es aber, wenn sie Spiele erfinden. Erna hat immer neue und spannende Ideen – einmal hat sie sogar ihre Hunde mitspielen lassen. Fabian findet, dass seine Großmutter beim Spielen wieder zum Kind wird. Sie lacht sehr viel und schummelt manchmal, um zu gewinnen. Lena erlebt das Spielen als Zeit, die sie ganz intensiv gemeinsam verbringen, ohne Ablenkung, ohne Zeitdruck – da fehlt ihr nicht einmal das Fernsehen.

SPIEL UND ENTWICKLUNG

Dr. Armin Krenz, Dozent am Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik Kiel, sieht das Spielen als den Hauptberuf jedes Kindes, da es dabei ist, die Welt, sich selbst und Erlebtes zu begreifen. Er sieht das Spiel nicht nur entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, sondern auch als Basis für den Erwerb von schulischen und beruflichen Kompetenzen. Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit.

Die Spieleforschung hat herausgefunden, dass Kinder, die viel spielen, im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich profitieren.

Sie haben eine höhere Frustrationstoleranz, können Enttäuschungen besser verarbeiten, entwickeln ein gleichwertigeres Verhältnis der Grundgefühle: Trauer, Angst, Wut und Freude. Sie verfügen über eine größere Vielfalt an Handlungsoptionen in Konfliktsituationen



Wenn Sie Fragen und/oder Meinungen rund um das Thema Familie haben, schreiben Sie an:

typischfamilie@zweiundmehr.at oder an das Familienmagazin ZWEI UND MEHR
c/o Kinderbüro
Karmeliterplatz 2
8010 Graz

und zeigen eine höhere Verantwortungsbereitschaft. Sie verfügen über eine differenziertere Grob- und Feinmotorik, eine flüssigere Gesamtmotorik, weisen ein besser vernetztes Denken und eine höhere Konzentrationsfähigkeit auf. Und schließlich ist das kausale Denken ausgeprägter und der Wortschatz umfassender. Diese Auflistung zeigt nur exemplarisch, wie das Spiel für die Entwicklung des Kindes förderlich sein kann.

WO IST DAS SPIEL GEBLIEBEN?

Trotz dieser erstaunlichen Ergebnisse scheint es, dass „Spielen“ in seiner ursprünglichsten Bedeutung auf der Strecke geblieben ist. Es wurde überrollt vom Massenkonsum, dem Zeitmanagement, neuen Technologien und dem Leistungsdenken. Alle Bedingungen, die das Spiel erst zum Spiel werden lassen, sind in einer Zeit des Fortschritts und der Optimierung in den Hintergrund gerückt: einfach zu spielen, weil es Freude bereitet und spannend ist, die Einzigartigkeit von Spielen und ihre vielfältige Anwendung, Alltagsgegenstände als Spielanreize, das Verbleiben-Können bei einem Spiel, das Spielen ohne Ziel- und Zeitdruck, das Sich-Verlieren und Verlieren-Können in einem Spiel.

DIE EIGENE SPIELGESCHICHTE

Sind nicht die einprägsamsten Kindheitserinnerungen diejenigen, die im Spiel verbracht

worden sind? Seien es die ersten Rollenspiele mit den FreundInnen im Kindergarten oder zuhause, Verstecken oder Abfangen im Wald, Brettspiele mit den Eltern, die verschiedensten Kartenspiele, die sich mit dem Alter verändert haben (Schwarzer Peter, Quartett, Schnapsen...). All das sind Erinnerungen, die uns so geprägt haben, weil sie uns in unserer Gesamtheit angesprochen haben. Wir waren aufgeregt, enttäuscht, wütend, haben uns gefreut, waren in sozialem Kontakt, haben unsere Fähigkeiten ausleben können, haben gelernt zu verlieren und zu gewinnen. Wir haben uns in die anderen einzufühlen gelernt, versucht Spielzüge vorwegzunehmen, haben eigene Strategien entwickelt – waren mit unserer ganzen Begeisterung dabei.

SPIELERFAHRUNG FÜR UNSERE KINDER

Wie können unseren Kindern solche Spielerfahrungen ermöglicht werden? Indem wir sie einfach zulassen: Spielanreize schaffen, Zeitoasen zur Verfügung stellen, Spiele entwickeln lassen, als SpielpartnerInnen zur Verfügung stehen – und vor allem die Haltung annehmen, dass „nur Spielen“ das wertvollste Lebenstraining ist, was wir unseren Kinder ermöglichen können.

Denn bereits Friedrich Schiller erkannte: *„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“*

ALBANISCH

„Unë dua vetëm të luaj...“

Dr. Armin Krenz, lektor në Institutin e Psikologjisë dhe Pedagogjisë në Kiel e konsideron lojën e çdo fëmijë si një aktivitet të rëndësishëm, sepse nëpërmjet asaj fëmija arrin ta perceptojë botën, vetveten dhe situatat e përjetuara. Loja është jo vetëm një faktor i rëndësishëm për zhvillimin e personalitetit të fëmijës, por shërben edhe si bazë zhvillimi i aftësive në veprimtarinë shkollore dhe profesionale të tij. Ndërmjet lojës dhe aftësisë për shkollë ekziston një lidhje e qartë midis tyre. Studimet e bëra për lojën kanë vërtetuar se tek fëmijët që luajnë rriten në mënyrë të ndjeshme anët emocionale, sociale, motorike dhe veçanërisht ato mendore. Kujtimet të paharruara që janë mbledhur me vite dhe gjatë lojës janë ato që kanë prekur tërësisht fëmijën. Si mund ti japim fëmijëve tanë përvojë në botën e lojrave? Shumë thjeshtë: duke i ftuar që të luajnë, duke i nxitur ata që të marrin pjesë në lojë, duke u krijuar atyre hapësira të mjaftueshme kohore, duke u dhënë mundësinë për të krijuar vetë lojra, duke u bërë dhe vetë lojtarë të lojës me ta dhe në mënyrë të veçantë duke u treguar atyre se „vetëm loja“ është trajnimi më i çmuar në jetë që ne mund t'u ofrojmë fëmijëve tanë.